

Immer kleiner

"Small is beautiful!" (klein ist schön) hieß es mal, ohne zu begründen warum Schönheit mit der Größe zusammen hängen sollte. In der Tat ist Vieles kleiner geworden. Die Schallplatte schrumpfte zur CD, das Telefon zum Mobiltelefon, die Schreibmaschine zum Laptop, der obendrein noch viel mehr kann, als nur schreiben. Oder gar zum Tablett oder Smart-Phone.

Dafür wurden die Bildschirme von Rechnern am Arbeitsplatz oft größer. Allerdings sind die Bilder, die man einander am Smart-Phone zeigt, ungefähr wieder so klein, wie die 6x9 cm Abzüge, die unsere Vorfahren Anfang des letzten Jahrhundert betrachteten. Nur sind sie heute bunt und nicht mehr Schwarzweiß.

Rechner sind heute keine großen Kisten mit ebenso großen Röhrenbildschirmen mehr. Die Speicher sind kleiner geworden. Doch man braucht auch mehr Geräte, als früher: Drucker, Scanner, Router statt Modem, externe Festplatte, Tastatur, Maus oder Kartenleser. Und wer das Alles so beherrscht, dass er bei Störungen helfen kann, der hat schon fast den Ruf eines Zauberers, weil die Meisten längst nicht mehr verstehen, wie das funktioniert. Sie benutzen die Geräte, solange sie tun und rufen um Hilfe, wenn nicht.

Dank der kleinen Bildschirme nimmt die Kurzsichtigkeit zu, weil das Auge versucht die viele Arbeit in der Nähe durch entsprechendes Wachstum auszugleichen. Ältere sind oft ohne Brille hilflos, wenn sie kleine Bildschirme (Mäusekino) benutzen müssen. Und das soll "schön" sein?

Kameras, die früher große Objektive brauchten, um auch bei schwachem Licht gute Bilder erzeugen zu können, sind ebenfalls geschrumpft, sei es auf eine Größe, die in die Hosentasche passt, sei es in Geräten, bei denen nur ein kleines Loch verrät, dass sie eine Kamera haben. Weil ganz viele Geräte eine eingebaute Kamera haben, werden viel mehr Bilder gemacht, als zu Zeiten, wo man die Filme in ein Labor schicken musste, um Abzüge oder Dias zu bekommen. Nur sank damit auch die Qualität der Bilder, wie man sogar in den Medien beobachten kann. Nicht alle, die eine Kamera besitzen sind auch begabte und geübte Fotografen.

Auch viele Ausweise schrumpften auf Scheckkarten-Format. Manche finden das praktisch, andere müssen länger suchen, bis sie die kleinen Kärtchen in der Brieftasche finden. Schöner sind die Ausweise nicht geworden.

Es ist amüsant, dass die römischen "Notizzettel", kleine Wachstäfelchen, in die man mit einem Stilus, einer Art Griffel die Notizen einritzte, etwa so groß waren, wie heute ein Smart-

Phone, oder früher ein Notizblock oder Notizheft (oft DIN A6 oder A7), oder bei Kellnern sogar noch schmaler. Es gibt offenbar Größen, die wir als "handlich" empfinden.

Es scheint daher, als ob "immer kleiner" in vielen Bereichen keinen Nutzen bringt, weil es gar nicht mehr "handlich" ist. Dabei hat die Miniaturisierung ermöglicht immer mehr Funktionen in die Geräte zu verlagern, Kompass, Karten, Wasserwaage, Lupe, Taschenlampe, Radio, Fernseher, Telefon, sowie den Zugang zum Internet und zur E-mail. Kein Wunder, wenn immer weniger Leute ihre Geräte beherrschen und sich vor Kriminellen schützen können.

Viele der heute eingebauten Fähigkeiten waren früher den Benutzern nur durch die Beschäftigung mit ihren Möglichkeiten zugänglich, wozu oft auch eine gewisse Übung nötig war, etwa beim Kartenlesen. Dabei musst man sich in den meisten Fällen mit den gewünschten Themen (Fotografie, Film, Schreiben, Zeichnen, Orientierung, Lexika) erstmal etwas befassen, um zu wissen, was man erwarten durfte und was nicht. Ohne genug Licht, wurde kein Foto gut. Ohne Kartenlesen fand man den Weg nicht. Für Telefonbücher oder Lexika brauchte man das Alphabet, für den Rechenschieber oder den Taschenrechner gewisse Kenntnisse in Mathematik.

Viele moderne Geräte tun so, als ob man das nicht mehr brauche, weil sie einem das alles abnehmen. Aber ohne diese Kenntnisse fühlt man sich unsicher, weil man nicht beurteilen kann, ob das, was das Gerät angibt, auch stimmt. Wer keine Überschlagsrechnung kann, tut sich schwer beim Überprüfen von Kassenzetteln und Rechnungen. Ohne Logik fällt es sehr viel schwerer Fälschungen zu erkennen und nicht darauf herein zu fallen.

Dass immer mehr in immer kleinere Geräte hinein gepackt wird, ist technisch eine Meisterleistung, aber es überfordert auch immer mehr Menschen, die nicht wissen, worauf sie achten müssten, um keine Fehler zu machen oder um nicht herein gelegt zu werden.